

VON MATTHIAS MAUS

Nun, der Zwischenfall sei „selten und ungewöhnlich“, sagte der britische Militärsprecher. Die gestellte Wortwahl war Understatement und verriet Besorgnis. Dreimal binnen 48 Stunden waren russische Kampffjets, darunter Langstreckenbomber, in den britischen Luftraum eingedrungen oder hatten ihn touchiert. Eine offene Provokation. Eine Szene aus dem Kalten Krieg? Keineswegs. Eine wahre Episode aus dem Sommer 2007.

Nie seit dem Mauerfall war das Klima zwischen Russland und dem Westen so schlecht wie in diesen Wochen. Schuld daran sind kleine Drohungen und handfeste Skandale; schlechtes Urteilsvermögen und kurzsichtige Politik; alte Minderwertigkeitsgefühle und neue Machtgelüste. Verkörpert werden vor allem letztere von einem Mann: Wladimir Wladimirowitsch Putin. Der 54-Jährige, seit 2000 Staatspräsident, lässt kaum eine Gelegenheit aus, um Ärger zu machen. Dabei passt die Art der Auseinandersetzung eher in die atomare Eiszeit als in die Ära fast zwei Jahrzehnte nach dem Mauerfall.

Die Bomber stiegen vergangene Woche auf, als die Regie-

ternationale Zusammenarbeit. Aber, so die Münchner Wissenschaftlerin zur AZ, für Entwarnung gebe es auch keinen Anlass: „Zu Zeiten der Sowjetunion waren die Reaktionen Moskaus berechenbarer.“

**Zum Beispiel gab es keinen noch so tiefen Frost** im Kalten Krieg, als dass nicht die Energielieferungen pünktlich und zuverlässig den Eisernen Vorhang passiert hätten.

In Putins Reich werden unbotmäßige Nach-



Schon Führer einer Weltmacht? Putin in russischer Marine-Uniform. Fotos: dpa

# Wenn der Eismann grollt

## Wladimir Putin: Ein Diktator auf dem Weg zurück zum Kalten Krieg?

rung in London vier russische Diplomaten ausgewiesen hatte – Reaktion auf Moskaus Weigerung, einen dringend mordverdächtigen Geheimdienst-Mann an die Justiz Ih-  
 rer Majestät auszuliefern. Der Agent war nach Überzeugung des Kronanwalts der Mann, der dem KGB-Dissidenten Litwinenko in einem Londoner Hotel hochradioaktives Polonium in den Tee geschüttelt hatte. Der Überläufer starb vergangenen November qualvoll.

Auf dem Sterbebett beschuldigte er Putin, hinter dem Mord zu stecken.

**Bomber, giftmordende Spione** aus der Kälte, ausgewiesene Diplomaten: Das klingt wie der Kalte Krieg. Sind wir wieder auf dem Weg dahin? Mit einem russischen Staatschef, der selbst Geheimdienstchef war?

„Der Kalte Krieg ist nicht der richtige Begriff“, sagt Dr. Iris Kempe. Der Eiserner Vorhang sei undurchlässig gewesen, erklärt die Russland-Expertin beim „Centrum für angewandte Politikwissenschaft“. Jetzt gebe es zahlreiche Verflechtungen und in-

barn von der Ukraine über Georgien bis zu Polen eiskalt mit einem Lieferstopp für Gas bedroht, wenn's Moskau passt: „Es gibt in Moskau einflussreiche Leute“, sagt Kempe, „die halten Energie für den Weg Russlands zurück zur Weltmacht.“ Gut möglich, dass Putin auf diese Leute hört. Der unermessliche Energiehunger der Welt soll Russland dahin bringen, wo es als Teil der Sowjetunion mal war: auf Augenhöhe mit den USA. Dass Putin dahin will, wurde 2005 klar, als er das Ende der Sowjetunion „die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts“ nannte.



„Früher war Moskau berechenbarer“: Expertin Iris Kempe.



Er ist sauer auf den Westen. Putin mit George Bush kürzlich auf dessen Familiensitz.



Die Distanz ist größer als früher: Kanzlerin Angela Merkel und Wladimir Putin.

Und eine Weltmacht lässt sich von niemandem dreinreden. Ob beim Kosovo oder beim Iran. Zwar wird stets der Wunsch nach Zusammenarbeit mit dem Westen betont, doch Putin kocht sein eigenes Süppchen. Der Atom-hungrige Mullah-Staat Iran passt gut als Russlands Freund in der Region – und als Gegengewicht zu den Amis im Irak und in Afghanistan. Kosovos Unabhängigkeit, wie vom Wes-

ten gewünscht, passt nicht zu Moskaus Sorge um eigene unsichere Kantonisten, die Unabhängigkeit von Moskau wollen. Also wird die Lösung hintertrieben.  
**Und wenn jemand Ärger macht** wie die Esten, die im Mai ein russisches Kriegerdenkmal umtopften, dann folgt ein koordinierter Angriff auf alle großen Computer-Server des Landes: Der „Cyber-War“ legte für Tage Regierung, Banken, Behörden und Parteien in dem kleinen baltischen Staat lahm. Dass der Spam-Angriff aus Russland kam, ist wahrscheinlich, konnte nur nie bewiesen werden.

Putin ist sauer auf den Westen, nicht erst seit der Münchner Sicherheitskonferenz, als er im Februar „den Anspruch der USA als einziger Ordnungsmacht“ scharf angriff. Auch die Idee der USA, ausgerechnet bei Russlands Ex-Vasallen Polen und Tschechien Raketenabwehrsysteme zu errichten, ist nicht der einzige

Grund. Experten sehen die Wende 2004, als der Westen die „orangene Revolution“ in der Ukraine unterstützte. Russland fühlt sich bedrängt. Seitdem, so ein ehemaliger Putin-Berater, sei der Staatschef „ein anderer Mensch: Harsch, brüsk und unduldsam mit denen, die seine Befehle in Zweifel ziehen“. Putin wurde zum Eismann.

### Es kann tödlich sein, ihn zum Feind zu haben

Eine Weltmacht braucht nach Putins Überzeugung eine starke Führung: Das US-Nachrichtenmagazin „Newsweek“ sieht Russland „auf dem Weg in eine Diktatur“. Die Opposition ist zersplittert, die Presse am Gängelband des Kreml. Ist Putin ein Diktator? „Er ist ein Autokrat“, sagt Expertin Kempe der AZ. Das politische System ist auf ihn zugeschnitten. Zwar gebe es noch rechtsstaatliche Institutionen: „Aber sie werden vom Kreml politisiert.“ Wer sich wie die vielen Milliardäre und Milliardäre bereichert hat, der durfte das gelegentlich außerhalb der Legali-

## Meinung

Münchens Olympia-Bewerbung 2018

### Die Flamme lodert

Das Feuer brennt in München noch nicht, aber immerhin: Den ersten Funken haben sie entzündet. Die Entscheidung des deutschen Sports für Winterspiele in Oberbayern und gegen eine aussichtslose Bewerbung für Sommerspiele in Hamburg oder Berlin ist die einzig sinnvolle. München hat nun alle Trümpfe.

So hat die Stadt bis zur finalen Entscheidung im Dezember die Chance für ein vernünftiges Konzept. Was Finanzen angeht, Verkehr und Umweltfragen, dazu braucht es sachliche Härte in der Standortfrage gegen regionale Interessen. Zudem werden sie viele Pläne schon in der Schublade haben, lodert Münchens Flamme für Olympia doch schon seit Jahren vor sich hin.

Und vor allem, es gibt nur München. Die Stadt muss sich nicht in einer zermürenden nationalen Vorauscheidung durchsetzen wie einst Leipzig für die Sommerspiele 2012. International folgte dann das Fiasko. Besser waren die Voraussetzungen noch nie. Und besser werden sie auch nicht mehr. München muss seine Chance für 2018 nutzen. Womöglich ist es die einzige. (Berichte S. 22, 23)



Florian Kinast ist Olympia-Reporter der Abendzeitung. florian.kinast@abendzeitung.de

Kabinetts beschließt Teilprivatisierung der Bahn

### Der Ausverkauf

Ein dunkler Tag für Deutschlands Verkehrspolitik: Entgegen aller Kritik hat das Bundeskabinett Ernst gemacht und die Teilprivatisierung der Bahn beschlossen. Bei der Art, wie diese Entscheidung zustande gekommen ist, muss es einem angst und bange werden. Nicht nur, dass sich am Ende das gesamte Kabinett blind und taub stellte für die massive und berechnete Schelte am vorliegenden Gesetzentwurf. Dass die Entscheidung genau an dem Tag fällt, an dem fast alle Minister inklusive Kanzlerin in den Urlaub aufbrechen, erlaubt tiefe Einblicke in die Abgründe Berliner Politikkultur.

Volkvertreter, die derart sorglos fast 55 Milliarden an Volksvermögen verschelbeln, leisten eigentlich den intellektuellen Offenbarungseid. Kein Wunder, dass sich in der Bundeshauptstadt die Privatinvestoren die Klinke in die Hand geben. Ein derartiges Geschenk gab es noch nie. Die Entscheidung ist nicht nur der Ausverkauf der Bahn und damit jeglicher verkehrsstrategischer Ordnungspolitik. Er ist auch der Ausverkauf der politischen Glaubwürdigkeit. Fragt sich, was schlimmer ist. (Bericht Seite 4)



Heiner Sieger leitet das Wirtschaftsressort der Abendzeitung. heiner.sieger@abendzeitung.de

tät tun, nie aber ohne Segen des Kreml. Bestes Beispiel: der Ex-Oligarch Michail Chodorkowski. Der machte zwar Milliarden, aber dann den Fehler, sich gegen Putin aufzulehnen. Jetzt sitzt er in Sibirien.

„Im Einzelfall ist es gefährlich, gegen Putin zu sein“, sagt Kempe. Manchmal auch lebensgefährlich. Kreml-kriti-



Vom Kreml vergiftet? Ex-Agent Litwinenko kurz vor seinem Tod in London. Foto: Getty

sche Journalisten wie Anna Politkowskaja bezahlten ihre Arbeit mit dem Leben. Putin versprach Aufklärung. Die Mörder wurden nie gefasst.

Beim einfachen Volk ist Putin populär: „Es ist sauberer, sicherer als zu Zeiten seines Vorgängers Boris Jelzin“, berichtet Russland-Kennerin Kempe: „Die Renten werden pünktlich bezahlt.“

Kempe ist sicher: „Er würde garantiert wiedergewählt.“ Das allerdings verbietet die Verfassung – noch. Im März nächsten Jahres sind Präsidentenwahlen. Und wer immer Nachfolger wird: Ohne Putins Segen kommt er nicht auf seinen Stuhl.

Abb. zeigt Auris D-CAT mit Sonderausstattung

**AUTO BILD-Testsieger in der Golf-Klasse.**

ab 119,- €\* monatliche Leasingrate

Der Toyota Partner macht's möglich:

- 80807 München**, Autohaus Soucek, Frankfurter Ring 81, Telefon 089/4522570
- 81825 München**, DIT München GmbH, Filiale Wasserburger Landstraße 31, Telefon 0 89/4373700
- 80995 München-Feldmoching**, Autohaus Feldmoching, Lerchenauer Straße 309, Telefon 089/3 12 15 10

- 80687 München-Laim**, Autohaus Wieser GmbH, Landsberger Straße 222, Telefon 089/5471 77-0
- 80993 München-Moosach**, DIT München GmbH, Dachauer Straße 463, Telefon 089/149048-0
- 85356 Freising**, Autohaus Vollmann GmbH, Ismaninger Straße 90, Telefon 081 61/9971 6

- 85737 Ismaning**, Autohaus Körmer GmbH, Freisinger Straße 15, Telefon 089/9610990
- 85646 Neufarn P. Anzing**, Autohaus Mühlbauer KG, Münchner Straße 28/An der B 12, Telefon 089/9032428
- 82041 Oberhaching**, Hans Schreiber, Am Neuen Weg 1, Telefon 089/6132764

- 85521 Ottobrunn-Riemerling**, Auto-Gott GmbH, Rudolf-Diesel-Straße 32, Telefon 089/608768-0
- 85591 Vaterstetten**, Auto-Gott GmbH, Wasserburger Landstraße 2-4, Telefon 081 06/36290

### Der Toyota Auris Diesel. Jetzt zur Benziner-Rate leasen.

Laut AUTO BILD (15/07) ist der Auris Testsieger in der Golf-Klasse. Seinen Vorsprung konnte er in puncto Design, Ausstattung und Sicherheit herausfahren. Auch seine innovativen Dieselmotoren überzeugten. Ob 2,2-I-D-CAT mit 130 kW (177 PS) oder 2,0-I-D-4D mit 93 kW (126 PS) – beide Triebwerke sind äußerst durchzugsstark und erfreuen gleichzeitig durch niedrigen Kraftstoffverbrauch und emissionsarme Clean Power Dieselmotoren. Die D-CAT-Technologie ist zudem die einzige, die nicht nur Rußpartikel, sondern auch aktiv Stickoxide reduziert. Erhöhen Sie Ihren Pulsschlag bei einer Probefahrt.

- Kraftvolle und wirtschaftliche Dieselmotoren; Kraftstoffverbrauch der hier genannten Auris Modelle: 6,2–5,7 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 164–151 g/km, jeweils im kombinierten Testzyklus nach RL 80/1268/EWG

- CD-/MP3-/WMA-Audiosystem
- Komplettes passives und aktives Sicherheitspaket mit in seiner Klasse einzigartigem Knierairbag für den Fahrer
- Gleiche Leasingrate für Benziner- und Dieselmotore

\*Ein Angebot der Toyota Leasing GmbH für den Auris 3-Türer, 2,0-I-D-4D-Motor\*\* monatlich: Rate: 119,- €, Leasingsonderzahlung: 3.465,54 €, Laufzeit: 36 Monate, Laufleistung: 10.000 km/Jahr, zzgl. Überführungskosten. Dieses Angebot ist gültig bis zum 30.09.2007.

\*\*Verbrauch kombiniert: 5,7 l/100 km (innerorts 7,2 l/außerorts 4,9 l) bei CO<sub>2</sub>-Emissionen von 151 g/km im kombinierten Testzyklus nach RL 80/1268/EWG.



Nichts ist unmöglich. TOYOTA

auris.de